

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 7 (2000)
Heft: 78

Rubrik: Film

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANIME MIT DOKUCHARAKTER

«Grave of the Fireflies» im Kinok

Mit «Grave of the Fireflies» kommt nach «Princess Mononoke» ein weiteres Meisterwerk des japanischen Animationsfilms ins Kino. Sein für einen Zeichentrickfilm ungewöhnliches Thema: das traurige Schicksal zweier Kinder während des Krieges.

von Sandra Meier

Dass Animationsfilme sich vor allem an Kinder richten und Action- oder Fantasy-Spektakel sind, widerlegt dieser Film wie kein zweiter. «Grave of the Fireflies», eigentlich ein animierter Langspielfilm, beweist einmal mehr, dass die fernöstliche Zeichenkunst nicht nur in ihrer inhaltlichen, sondern auch in ihrer erzähltechnischen Komplexität dem Genre ganz neue Qualitäten abzugewinnen vermag. Einer Gruppe von jungen Anime-Enthusiasten ist es zu verdanken, dass eines der ungewöhnlichsten und hochstehendsten Werke japanischer Animationskunst zwölf Jahre nach seiner Entstehung in die Schweizer Kinos gelangt.

BOMBEN ÜBER JAPAN

Im Frühjahr 1945 übersähen amerikanische Flugzeuge Japan mit Brandbomben und richteten in den grösstenteils aus Holz errichteten Städten grosse Zerstörungen an. Der 14-jährige Seita und seine 4-jährige Schwester Setsuko irren nach einem dieser Angriffe durch das verwüstete Kobe auf der Suche ihrer Mutter, die schwer verletzt wurde und bald darauf stirbt. Seita versucht, ihren Tod vor seiner kleinen Schwester zu verheimlichen und bringt sie bei seiner Tante unter. Diese ist jedoch über die beiden zusätzlichen Esser nicht erfreut; sie verteilt die knappen Essensratio-

nen ungerecht und reagiert hartherzig und ungehalten auf die beiden Kinder. Als sich der Konflikt zwischen ihnen zuspitzt, beschliessen Seita und Setsuko, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen und finden in einer Erdhöhle Unterschlupf. Anfangs geniessen sie ihre Autonomie, doch bald wird der Hunger immer drückender.

KRIEGSTRAUMA

«Grave of the Fireflies» beruht auf der gleichnamigen, autobiographisch gefärbten Kurzgeschichte des in Japan als enfant terrible verschrieenen Autors Akiyuki Nosaka, der darin seine eigenen Kriegserlebnisse verarbeitete. Meisterhaft umgesetzt wurde sie von Isao Takahata, der u.a. bei der hierzulande bekannten Heidi-Serie die Regie führte. Takahata ist zusammen mit Hayao Miyazaki, dem Regisseur von «Princess Mononoke», Mitbegründer und führender Kopf des Trickfilmstudios Ghibli. Im Gegensatz zu Miyazaki, dessen Werke sich eher in Richtung Fantasy bewegen, ist Takahata realistischen Alltagsgeschichten verpflichtet. In «Grave of the Fireflies» verzichtet er auf jegliche melodramatische Effekte, der Erzählfluss ist ruhig, so dass die einzelnen Bildern auf den Zuschauer einwirken können. Obwohl das Kriegsgeschehen in keiner Weise beschönigt wird und die damaligen Lebensumstände einfacher



Bild: pd

Leute mit fast dokumentarischer Detailgetreue gezeichnet werden, gelingt es Takahata, den Zuschauer mit Bildern von elegischer Schönheit und berückender Poesie zu betören, die die Kriegssituation fast vergessen lassen. Mit «Grave of the Fireflies» ist ihm ein meisterliches Werk gelungen, dass den Vergleich mit den grossen Kriegsfilmen der Kinogeschichte nicht zu scheuen braucht und das trotz seiner bedrückenden Thematik sein Publikum zu begeistern versteht.



Kinok, Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden

Tel. 071 245 80 89

Genaue Daten und weitere Filme siehe Veranstaltungskalender

Klappe

LIMBO. John Sayles beweist in seinem neuesten Film einmal mehr, dass er zu den versiertesten Geschichtenerzählern des amerikanischen Kinos zählt. Faszinierende Figuren aus Fleisch und Blut, lebensnahe Situationen und in ihrer Spannung förmlich greifbare Ereignisse bilden den Kern dieses komplexen Dramas, das sich unvermittelt zu einer packenden Robinsonade auf Leben und Tod steigert. Sängerin Donna, gespielt von der auch gesanglich überzeugenden Mary Elizabeth Mastrantonio, tingelt nicht nur durch die kleinen Orte Alaskas, sondern auch von einem Mann zum nächsten. Ihre Tochter Noëlle, die die ständigen Affären ihrer Mutter satt hat, ist vom eigenbrötlerischen Joe angezogen, doch der interessiert sich mehr für ihre Mutter. Nach und nach bahnt sich eine labile, quasi familiäre Beziehung zwischen den drei an. Als eines Tages ein Bootstrip mit Joes Bruder Bobby katastrophal endet, stranden die drei auf einer unbewohnten Insel. Keiner weiss, wo sie sind – ausser einigen Drogendealern ... (sm)

Kinok

Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden

Genaue Spieldaten siehe Veranstaltungskalender

LOVE ME. Gabrielle Rose, glühende Verehrerin des alternden Rockstars Lennox (Johnny Hallyday), reist auf ihrer verzweifelten Suche nach Liebe in die legendäre Stadt Memphis, wo sie ihrem Idol zufällig in einer Bar begegnet. Der Sänger, der ihr anfänglich aus dem Weg geht, zeigt sich schliesslich von ihrer Verliebtheit gerührt, bis er von einem mysteriösen Bewaffneten gezwungen wird, Gabrielle fallen zu lassen. «Love Me» beschliesst nach «En avoir (ou pas)» und «A vendre» Laetitia Massons Trilogie über «Arbeit, Geld und Liebe». Masson erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die auf ihrer Suche nach Liebe drei Männern begegnet: einem Sänger, Psychiater und Seemann. Das lockere Handlungsgerüst ist Anlass, um eine von suggestiven Bildern und sehnsuchtsvoller Musik getragene Welt zu erschaffen, in der sich die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit verwischen. Mitverantwortlich für den Sog, den der Film entwickelt, sind neben einer grossartigen Sandrine Kiberlain John Cale, Elvis Presley und Johnny Hallyday, die die betörenden Bilder mit einem Musikteppich des Begehrens unterlegen. (sm)

Kinok

Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden

Genaue Spieldaten siehe Veranstaltungskalender

DEAD MAN. Halb wachend, halb träumend zieht William Blake durch den Wilden Westen – mit einer Kugel im Leib und von Kopfgeldjägern verfolgt. Unter den Augen des Indianers Nobody, seines Weggefährten, verwandelt sich der Buchhalter wider Willen in einen berühmten Revolverhelden. Jarmuschs «Dead Man» ist ein letzter Western, der verschiedene Elemente des Genres kombiniert: das Greenhorn, das zum Mann wird, die Begegnung mit und die Initiation in die fremde Welt der Indianer, das Verhältnis zwischen Jägern und Gejagten. Die Reise führt nicht in die unberührten Weiten des Wilden Westens, sondern durch ein «waste land», das die Weissen in ihrer Profitgier zerstört haben. Durch die Begegnung mit Nobody wird Blakes Flucht durch die amerikanische Landschaft zu einer spirituellen Reise. «Dead Man» ist wohl Jarmuschs komplexester Film, von Kameramann Robby Müller in kräftigen Schwarzweissbildern gedreht und mit Neil Youngs betörendem Gitarrensound unterlegt. (sm)

Kinok

Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden

Genaue Spieldaten siehe Veranstaltungskalender

SCHÖNE VENUS. LiebhaberInnen des zeitgenössischen französischen Kinos haben in diesen Breitengraden, da sich das angloamerikanische Kino schamlos breitmacht, schwerer denn je. Als Heilmittel für frankophile CineastInnen mit Entzugserscheinungen empfehlen sich derzeit Ausflüge nach Konstanz, wo im Kommunalen Kino mehrere französische Streifen zu sehen sind. So etwa «Schöne Venus», eine in lose aneinandergereihten Episoden erzählte Liebesgeschichte mit Schauplatz in einem Schönheitsinstitut in der Pariser Vorstadt. Auch zum Thema Pornografie hat das junge französische Kino in letzter Zeit einiges beigetragen: nach «Romance» erregt nun «Baise-moi» die französischen Gemüter. Catherine Breillat bricht fast beiläufig Tabus, indem sie ehemals «verbotene» Bilder von Körpern und Geschlechtsakten zeigt. Ganz nebenbei räumt sie mit dem Vorteil der weiblichen Monogamie auf. (ar)

Zebra Kommunales Kino

Ab Fr., 22. Sept.

Joseph-Belli-Weg 5, Konstanz

genaue Daten siehe Veranstaltungskalender